

Expressive Poesie mit Blick aufs Meer

Innovation statt Imitation – Die Architekten Robert Barnes und Chris Coy entwarfen und realisierten vor kurzem eine beachtenswerte Sommerresidenz in Amangansett auf Long Island. Sie entwickelten eine besondere architektonische Form.



Die Vielfältigkeit in der Formgebung verleiht dem Haus dramatische Spannung und einen aufregenden Charakter.

Expressive Poesie

«Einer der Gründe für die Errichtung des Stegs betrifft den Aspekt des visuellen Erlebnisses, das man bei seiner Benützung erfährt: Auf dem Weg zum Hauseingang erlebt man die ganze Eingangsfassade von den erstaunlichsten Blickwinkeln aus.»



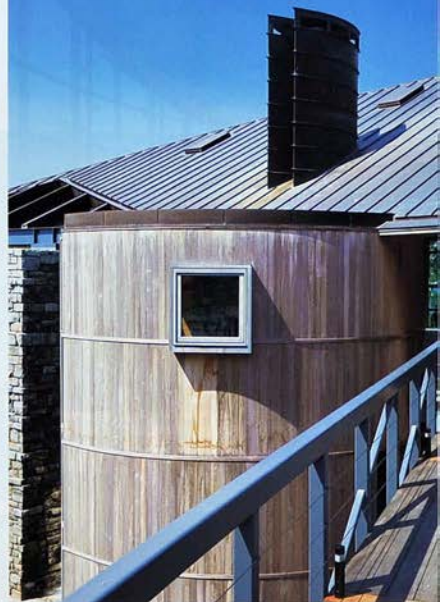
Der Steg verbindet den Haupteingang des Ferienhauses mit dem selbstständigen Bauvolumen der Garage und überwindet gleichzeitig verschiedene Geländehöhen.

Text Juliana Balliet Fotos Paul Ryan

Die beiden Architekten Robert Barnes und Chris Coy aus New York machten ihre ersten Erfahrungen in Architekturbüros der Metropole. Mitte der achtziger Jahre waren sie zuversichtlich genug, ihr eigenes Büro zu gründen. Seither konzentrierten sie sich auf private Wohnhäuser, Ferienhäuser auf Long Island, wo die meisten New Yorker ihren Urlaub und die Wochenenden am Meer verbringen, sind ihr Spezialgebiet.

Erneuern statt kopieren. Barnes und Coy bestechen in ihrer Formgebung durch innovativen Erfindungsgeist, der einen Gegensatz zu den traditionellen Schindelhäusern darstellt, die man überall auf Long Island vorfindet. Die Verfasser der Statuten sehen für die Insel eigentlich Neubauten im Stile des 19. Jahrhunderts vor, zur Beibehaltung des historischen Charakters der Dörfer und Siedlungen. Aber heute erwerben zahlreiche Feriengäste Grundstücke ausserhalb der historisch geschützten Bezirke. Oftmals grenzt das Gebiet an Gewässer und gewährt eine wunderbare Aussicht. Genau dies ist der Fall in Amargansett, wo das Bauwerk von Barnes, Coy and Associates anscheinend mitten in der Wildnis, nahe einer Bucht, zu liegen kommt.

«Wir haben schon mehrere Ufer-Häuser auf Long Island realisiert. Gemäss unserer Erfahrung ist das Vokabular der modernen Architektur das beste Vehikel zur Kreation von Räumen, wo natürliches Licht und die Bedeutung der Aussicht die Hauptkomponenten der Raumorganisation sind», sagt Barnes. Und sein Partner Coy fügt hinzu: «Wir vertreten die Ansicht, dass die Grenzen mühsam sind, die einem durch die traditionelle Schindel-Architektur auferlegt werden. Gegenstände aus der Vergangenheit zu reproduzieren, stellt für den Architekten keine Herausforderung dar. Der Prozess des Kopierens wäre für uns lediglich eine anstrengende Fleissarbeit.»



Auf dem Weg zum Eingang eröffnen sich dem Hausbesucher die erstaunlichsten Details der Fassadengestaltung.



Die Architekten Chris Coy und Robert Barnes vor dem fertigen Ferienhaus.



Der Blick ins Wohn- und Esszimmer führt die Materialvielfalt des Hauses klar vor Augen. Das Halbrund des Kaminurnums erscheint als Dreh- und Angelpunkt der Raumorganisation.



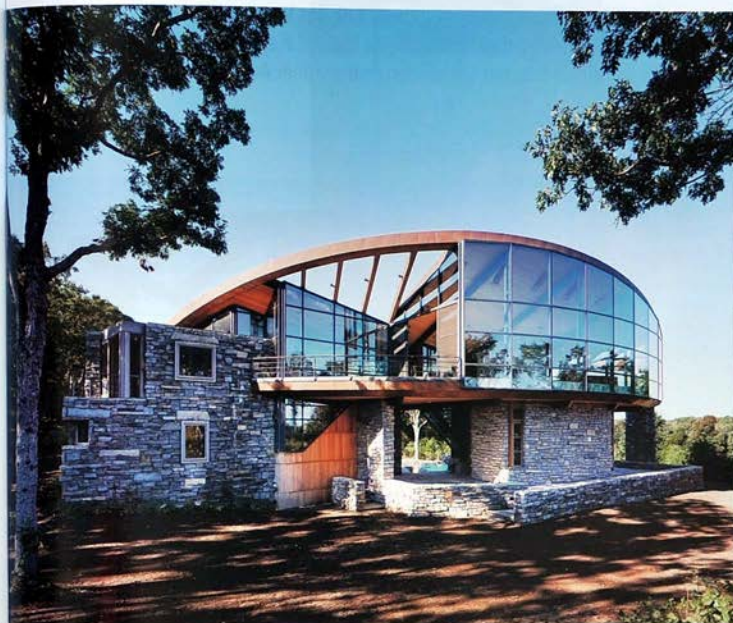
Das Schlafzimmer wurde als individuelle Raumeinheit konzipiert und – genau wie alle anderen Räumlichkeiten – mit massgefertigtem Mobiliar aus wertvollem Holz bestückt.

Die Architekten halfen dem Kunden, die richtige Bauparcelle für das Haus zu finden: «Wir haben viele Gelände angeschaut. Das Grundstück in Amangansett war wegen seiner natürlichen Beschaffenheit das richtige: Auf der einen Seite des Hauses liegt Naturschutzgebiet, auf der anderen blickt man aufs Meer», erklärt Coy.

Reminiszenzen an die Burgenarchitektur. Für diese wunderschöne Gegend entwarfen die Architekten ein modernes zweigeschossiges Gebäude. Ein Dach in Form eines Kreissegmentes wölbt sich über ein rundes, ein rechteckiges und ein prismenförmiges Volumen. Die Dramatik der Formenkombination erzeugt zahlreiche optische Überraschungen und erinnert an die Überreste eines alten Schlosses mit Türmen oder gar an mittelalterliche Burgenarchitektur.

Das Material bestärkt diesen Eindruck: Grob und uneben, wie von Hand gehauene Steine dominieren die Fassaden. Das Dach besteht aus Kupfer, dessen Farbe dem dominierenden Umkreis eine gewisse Weichheit verleiht. Die geglätteten Materialkombinationen von Stein, Glas, Holz und Metall verleihen dem Gebäude wieder besagten modernen Charakter.

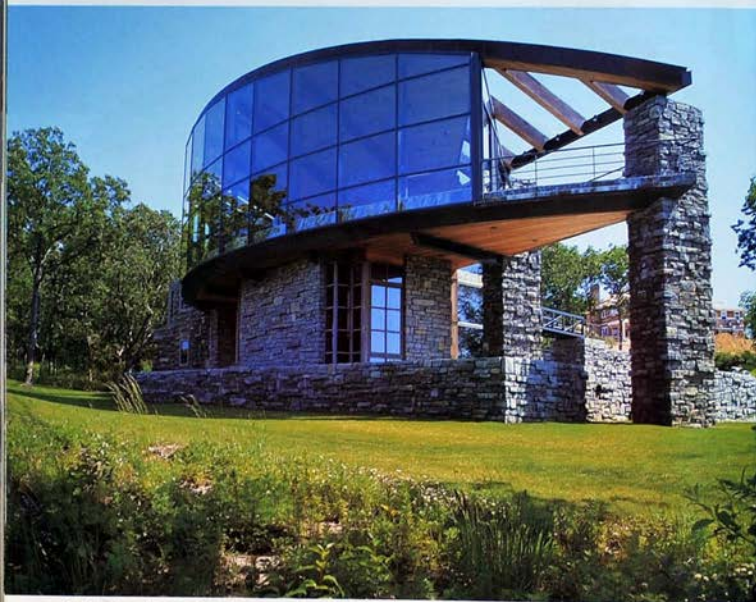
Die Stahlbrücke, die den Haupteingang des Hauptkomplexes im Obergeschoss und die als eigenständiges Bauvolumen konzipierte Garage verbindet, ist ebenfalls Element jenes Burgenvokabulars: Ziehbrücken über Wassergräben wurden im Mittelalter zum Schutz der Burgbevölkerung verwendet. Doch heute baut man keine Wassergräben mehr, sondern einen kleinen Swimmingpool, der sich um einen Wohnturm windet. Bei letzterem auffallendem Bauvolumen aus gebleichten Holzelementen zitieren die Entwerfer in der Formgebung das Architekturvokabular traditioneller amerikanischer Getreidesilos.



Die Panoramassche des Gebäudes besticht durch ihren expressiven Charakter: Stein, Holz und Glas wurden kombiniert, unterschiedlichste Volumina durchbrechen und ergänzen sich und bilden baulich ein komplexes Resultat.

Die Architektur fällt durch ihre innovative Formgebung auf, was als Kontrast zur traditionellen Schindelhaus-Architektur gelesen werden kann, die man auf Long Island überall vorfindet.

«Wir haben schon mehrere Ferienhäuser auf Long Island realisiert. Gemäss unserer Erfahrung ist das Vokabular der modernen Architektur das beste Vehikel zur Kreation von lichtdurchfluteten Bauwerken mit schöner Aussicht.»



Grossformatige, gekürzte Fensterflächen an der Panoramafassade ermöglichen eine Aussicht von 180°. Zu beiden Seiten des Wohn- und Esszimmers tritt man auf Terrassen hinaus.

«Einer der Gründe für die Errichtung des Stags, abgesehen von seiner Nützlichkeit zur Überwindung verschiedener Geländehöhen, betrifft den Aspekt des visuellen Erlebnisses, das man bei seiner Benützung erfährt: Man geht auf den Haupteingang zu und erlebt in diesem Moment die ganze Eingangsfassade von den erstaunlichsten Blickwinkeln aus. Aber der Stieg geht auch als architektonisches Element, als Anker, der die Dynamik des Dachflügels auffängt und bremst», erklärt Barnes.

Aussichtsturm am Meeresufer. Die Architekten reagierten auf das bestehende Gelände, indem sie die Gebäudehöhe des Hauses am Gardiner's Bay so planten, dass die uneingeschränkte Sicht auf das umliegende Land zweigeschossigen Räumlichkeiten in der ersten Etage, die Wohn-, Essraum und Küche beherbergen, blicken zum Wasser und besitzen raumhohe und -breite, auf dem Grundriss eines Kreissegments stehende Fensterflächen, durch welche man seitlich auf Terrassen hinausstreten kann.

«Das Panorama entschied über den Grundriss und die Materialwahl im Obergeschoss. Wir ermöglichten eine 180°-Aussicht über die Bucht, indem wir die Wand auf dem Kreissegment total verglasten. Das Elternschlafzimmer im Obergeschoss hingegen sollte seinen intimen Charakter behalten und wurde deshalb nicht verglast», sagt Barnes.

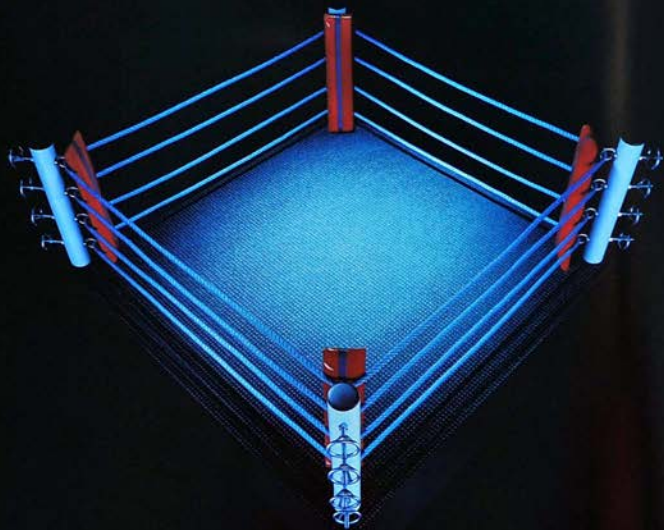
Die Architekten folgten gewissen raumorganisatorischen Konventionen nicht, indem sie die privaten Räume, wie Schlafzimmer für Gäste und Kinder, im Erdgeschoss anlegten, während sich die öffentliche Infrastruktur im Obergeschoss befindet. Das Elternschlafzimmer im Obergeschoss bildet hierin eine Ausnahme, doch ist es bezüglich der Ebene der öffentlichen Räume um wenig



Vom Wohnzimmer aus hat man durch die raumhohen Fenster die beste Sicht auf die wilde Landschaft und den Meereshorizont.

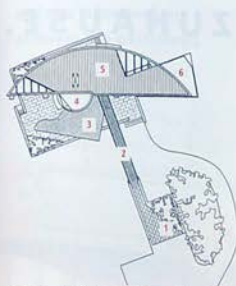


Blick in den Wohnbereich mit der Küchenzeile, in die über die Dachfenster natürliches Licht einfällt.



**FORBO
MAKES A
PLACE
SPECIAL.**

Standard 8271

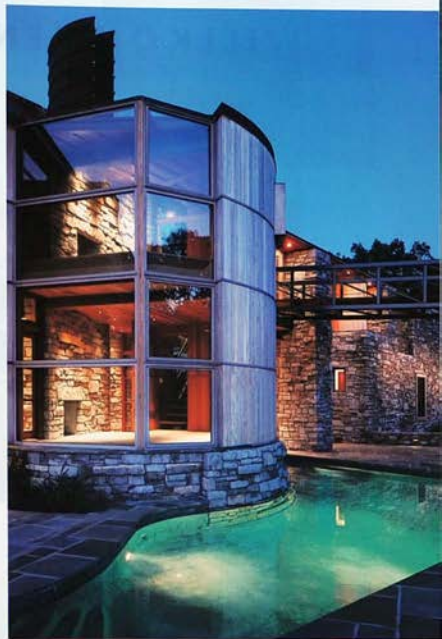


Gebäudeaufsicht: 1 Garage 2 Stg 3 Swimmingpool 4 Cheminée-Turm 5 Wohn- und Essbereich mit Küche 6 Schlafzimmer

nach unten versetzt und wird durch Treppen und Gänge erschlossen. «Es ist, als hätten wir eine kleine Einzimmer-Wohnung für die Hausbesitzer kreiert», sagt Coy.

Im Grundriss des Erdgeschosses dominiert das Rechteckige, in demjenigen des Obergeschosses ein grosszügiges Kreissegment. Die vielfältigen Formen im Innen- und Aussenraum wurden derart kombiniert, dass zahlreiche optische Überraschungen entstanden: Die Hausseite, die der Erschliessung gewidmet ist, bietet dem Hausbesucher, der sich gerade auf dem Stieg befindet, nur minimale direkte Einblicksmöglichkeiten. Erst wenn man seitlich am Gebäude entlanggeht, kann vereinzelt ein Blick in die Innenräume erhascht werden. Das Obergeschoss der Panoramafassade hingegen präsentiert sich frontal und von der Seite als eine einzige, grosse Öffnung. Durch die Kombination zweier im Erscheinungsbild stark differierender Gebäudeseiten entstand eine interessante Spannung.

Wertvolle Materialien setzen Kontrapunkte. Sowohl im Innen- als auch im Aussenraum wurde als Bodenmaterial ein in der Musterung stark strukturierter Marmor verwendet. Die Ausmasse der Räumlichkeiten werden durch diese Innen-Aussen-Kontinuität optisch vergrössert. Ein spannender Kontrast besteht zwischen dem schweren Marmor aus Georgia und der grosszügigen Offenheit der Räume.



Ein kleiner Swimmingpool wendet sich um den zweitstöckigen Cheminée-Turm. In den Kaminräumen wurden Musikzimmer und Bibliothek untergebracht.

Die eingebauten Betten, Schränke und Gestelle stammen aus den Entwurfsateliers der Architekten. Sie wurden in aussergewöhnlichen und wertvollen Holzarten wie Rosen-, Kirschbaum- und Mahagoniholz realisiert. «Diese warmen Materialien sind ein gestalterischer Kontrast zum kühlen Marmorboden», meint Coy. Nach drei Jahren der Entwurfsarbeit und der Realisierung konnte das Haus von den glücklichen Besitzern bezogen werden. □